

11 Fähigkeiten und Fertigkeiten

Zur Terminologie

Die Begriffe ‚Fähigkeiten‘ und ‚Fertigkeiten‘ sind in der Fremdsprachendidaktik schwierig voneinander abzugrenzen. Hinzu kommt, dass sie mit der Übernahme aus der Psychologie und Psycholinguistik einen Bedeutungswandel erfahren haben und des Öfteren gemeinsam verwendet werden, ohne dass eine genaue Differenzierung vorgenommen wird.

Krumm (2001b) fasst die Unterschiede zwischen beiden Begriffen in der Psychologie, der Psycholinguistik und der Fremdsprachendidaktik prägnant zusammen (vgl. aber auch die ausführlichen Diskussionen in Wilss 1992 und Wendt 1993: 75 ff.). Demnach sind in der Fremdsprachendidaktik mit ‚Fähigkeiten‘ zum einen (wie in der Psychologie) in die Lernsituation mitgebrachte Fähigkeiten gemeint, z. B. Intelligenz, Gedächtnis, Wahrnehmungsfähigkeit, Motivation und Lernerfahrungen. Zum anderen wurde ‚Sprachfähigkeit‘ seit der sogenannten kommunikativen Wende in den 1970er Jahren zu einem Lernziel umgedeutet (→ Art. 13).

‚Fertigkeiten‘ hingegen bezeichnen einerseits „den Bereich des Sprachkönnens unabhängig von spezifischen Sprachhandlungssituationen“ (Krumm 2001a: 62), der erworben werden muss. Andererseits werden die Fertigkeiten selbst als Lernziele angesehen, die in unterschiedliche Stufen (z. B. die Niveaustufen im Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen (→ Art. 7) graduert und überprüft werden.

Sprachliche Fertigkeiten

Es werden vier sprachliche Fertigkeiten (auch: Grundfertigkeiten) unterschieden: 1. das Hörverstehen (→ Art. 15), 2. das Sprechen (→ Art. 16), 3. das Leseverstehen (→ Art. 17) und 4. das Schreiben (→ Art. 18).

Diese lassen sich nach zwei Dimensionen gruppieren in:

- ▶ rezeptive Fertigkeiten (Hören und Lesen) und produktive Fertigkeiten (Sprechen und Schreiben): Die früheren Bezeichnungen ‚passive Fertigkeiten‘ und ‚aktive Fertigkeiten‘ werden heutzutage abgelehnt, weil „alle vier Fertigkeiten gleichermaßen kognitiv anspruchsvoll und aktiv sind“ (Finkbeiner 2005: 114).
- ▶ mündliche Fertigkeiten (Hören und Sprechen) und schriftliche Fertigkeiten (Lesen und Schreiben): Auf die Unterscheidung in gesprochene Sprache und geschriebene Sprache (vgl. Huneke/Steinig 2005: 109) wird hier nicht zurückgegriffen. Sie ist nicht geeignet, weil beispielsweise das Hören einer Nachrichtensendung im Radio mündlich erfolgt, diese Textsorte aber wenige der von Huneke/Steinig skizzierten Elemente gesprochener Sprache enthält. Sie ist vielmehr im Sinne von Koch/Oesterreicher (1985) nahe am Pol ‚konzeptionelle Schriftlichkeit‘ zu lokalisieren, auch wenn sie medial mündlich ist. Hören und Sprechen sind somit immer medial mündlich, können sich aber jeweils auf einer Skala zwischen konzeptioneller Mündlichkeit und Schriftlichkeit bewegen. Lesen und Schreiben sind immer medial schrift-

lich, können sich aber ebenfalls auf einer Skala zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit bewegen. Verschiedentlich wurden we-
sein, das Verstehen nonverb-
Keiner der genannten Vors-
zen, allerdings wird in den
wandten) Sprachmittlung ab-
Bildungsstandards der KMK
tigkeit neben Leseverstehen
genannt wird (→ Art. 8).

Die Diskussion um Anza-
ein Konstrukt handelt, das e-
und zu beschreiben (vgl. K-
schen, dass es in realen Spa-
von zwei oder mehreren Fe-

Entwicklung von Fertigkeiten

Aufgabe des Fremdsprach-
ner zu entwickeln. Wie dies
ge die Fertigkeiten eingefü-
in der Geschichte der Fre-
Der Blick auf die Fertigkeit
wie durch Entwicklungen
re der Linguistik (z. B. Stru-
der Psychologie (z. B. Beha-
tische Ansätze). Gegenwä-
tung der sprachlichen Fer-
Krumm 2001a: 8). Als vern-
verstehen und das Schreib-

Bei der Entwicklung v-
an Automatisierung und
wichtige Rolle. Nach Kru-
Automatisierung sprachli-
das Tun, das Üben, das A-
Hören, Sprechen, Lesen u
Aufmerksamkeit nicht me-
ten der Kommunikation.
richtige Bildung der Laut-
ren müssen.“

Die Automatisierung v-
78) beschreibt Fertigkeit
gen. Sie sind also nicht fi-

lich, können sich aber ebenfalls jeweils auf einer Skala zwischen konzeptioneller Mündlichkeit und Schriftlichkeit befinden.

Verschiedentlich wurden weitere Fertigkeiten angeführt, z. B. das kulturelle Bewusstsein, das Verstehen nonverbaler Zeichen bzw. das Sehverstehen oder das Übersetzen. Keiner der genannten Vorschläge konnte sich als eigenständige Fertigkeit durchsetzen, allerdings wird in den letzten Jahren häufig von der (mit der Übersetzung verwandten) Sprachmittlung als fünfter Fertigkeit gesprochen (→ Art. 19), da diese in den Bildungsstandards der KMK (2003) für die erste Fremdsprache als kommunikative Fertigkeit neben Leseverstehen, Hör- und Hör-/Sehverstehen, Sprechen und Schreiben genannt wird (→ Art. 8).

Die Diskussion um Anzahl und Art der Fertigkeiten zeigt, dass es sich dabei um ein Konstrukt handelt, das es uns erleichtern soll, die komplexen Prozesse zu isolieren und zu beschreiben (vgl. Krumm 2001a: 6). Sie darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es in realen Sprachverwendungssituationen zumeist zu einer Verbindung von zwei oder mehreren Fertigkeiten kommt.

Entwicklung von Fertigkeiten

Aufgabe des Fremdsprachenunterrichts ist es, die sprachlichen Fertigkeiten der Lerner zu entwickeln. Wie dies konkret umgesetzt werden soll, d. h. in welcher Reihenfolge die Fertigkeiten eingeführt werden und welchen Stellenwert sie jeweils haben, ist in der Geschichte der Fremdsprachendidaktik unterschiedlich beantwortet worden. Der Blick auf die Fertigkeiten wurde jeweils bestimmt durch Methodenkonzepte sowie durch Entwicklungen und Erkenntnisse von Bezugswissenschaften, insbesondere der Linguistik (z. B. Strukturalismus, generative Grammatik, Pragmalinguistik) und der Psychologie (z. B. Behaviorismus, kognitive Psychologie, humanistische/therapeutische Ansätze). Gegenwärtig wird von keiner bestimmten Reihenfolge und Gewichtung der sprachlichen Fertigkeiten im Fremdsprachenunterricht ausgegangen (vgl. Krumm 2001a: 8). Als vernachlässigte Fertigkeiten gelten jedoch immer noch das Hörverstehen und das Schreiben.

Bei der Entwicklung von allen Fertigkeiten spielen grundsätzlich ein hoher Grad an Automatisierung und das Fehlen von Aufmerksamkeit bei der Ausführung eine wichtige Rolle. Nach Krumm (2001a: 5) zielt das Training von Fertigkeiten auf die Automatisierung sprachlicher Handlungen: „Mit den Fertigkeiten, den Skills, kommt das Tun, das Üben, das Automatisieren ins Spiel: Sprachfähig sind wir, wenn wir das Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben so weit automatisiert haben, dass wir unsere Aufmerksamkeit nicht mehr auf die Ausführung, auf die physiologischen Komponenten der Kommunikation, also die akustische Identifizierung von Lauteinheiten, die richtige Bildung der Laute, die Psychomotorik der Schreibbewegungen, konzentrieren müssen.“

Die Automatisierung von Fertigkeiten wird durch Übung erreicht. Butzkamm (1993: 78) beschreibt Fertigkeiten als „erlernte, durch Übung erworbene Willkürhandlungen. Sie sind also nicht funktionsbereit vorhanden wie etwa das Saugen, Schlucken,

Atmen. Fertigkeiten äußern sich im Tun, im Ausführen und Ausüben. An ihrem Zustandekommen sind 1. Wahrnehmungen, 2. deren Verarbeitung und Verbindung mit 3. ausführender Motorik beteiligt. Das Üben dient dem Erreichen der höchsten Könnensstufe, der vollen Verwirklichung der Zielgestalt, die viele Vorgestalten hat."

Bei den sprachlichen Fertigkeiten handelt es sich um komplexe Fertigkeiten, die sich jeweils aus Teilfertigkeiten zusammensetzen. Im Fremdsprachenunterricht sollen die Fertigkeiten systematisch entwickelt werden, um sie dann in Realsituationen übertragen zu können. Somit findet eine Trennung zwischen einer manipulativen Phase (Übung der Fertigkeiten) und einer kommunikativen Phase (Anwendung) statt (vgl. Krumm 2001a: 7). Umso wichtiger ist es, dass die Fertigkeiten im Unterricht nicht nur einzeln geübt, sondern auch integriert in komplexen Sprachhandlungen angewendet werden (→ Art. 20).

Literatur

- Butzkamm, Wolfgang (²1993): *Psycholinguistik des Fremdsprachenunterrichts. Natürliche Künstlichkeit. Von der Muttersprache zur Fremdsprache*. Tübingen.
- Finkbeiner, Claudia (2005): *Interessen und Strategien beim fremdsprachlichen Lesen. Wie Schülerinnen und Schüler englische Texte lesen und verstehen*. Tübingen.
- Huneke, Hans-Werner/Steinig, Wolfgang (⁴2005): *Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung*. Berlin.
- KMK = Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2003): *Bildungsstandards für die erste Fremdsprache (Englisch/Französisch) für den Mittleren Schulabschluss. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 04. 12. 2003*. http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2003/2003_12_04-BE-erste-Fremdsprache.pdf [14.08.2009].
- Koch, Peter/Oesterreicher, Wulf (1985): Sprache der Nähe – Sprache der Distanz. Mündlichkeit und Schriftlichkeit im Spannungsfeld von Sprachtheorie und Sprachgeschichte. In: *Romanistisches Jahrbuch* 36, 15–43.
- Krumm, Hans-Jürgen (2001a): Die sprachlichen Fertigkeiten: isoliert – kombiniert – integriert. In: *Fremdsprache Deutsch* 24, 5–13.
- Krumm, Hans-Jürgen (2001b): Fähigkeiten – Fertigkeiten. In: *Fremdsprache Deutsch* 24, 61–62.
- Wendt, Michael (1993): *Strategien des fremdsprachlichen Handelns. Die drei Dimensionen der Lernersprache*. Tübingen.
- Wilss, Wolfram (1992): Fertigkeiten. Versuch einer Begriffsbestimmung. In: *Deutsch als Fremdsprache* 3, 143–149.

Antje Stork

12 Fremdsprachliche literacies

Der literacy-Begriff

Der Begriff der *literacy* ist im deutschsprachigen Raum vor allem im Zusammenhang mit den internationalen Bildungsstudien rezipiert worden und hat hier seinen Nieder-

schlag überwiegen mit diesem aus de bunden, dass die L liche Wissensinhal literate depends o cieties, cultures, a der Grundlage de ihr Wissen und Kö rungen des Leben Bürger entspricht deutschen Begriff Konzepten (→ Art. stellung von litera bezogenen Bildun für die Entwicklun (Klieme et al. 2003

Stärker als der heit allen schulis gung der Lernend und kommunizier mindest punktuell → Art. 32): Wenn und lebensweltlic das fremdsprachl

Gegenwärtig deutung für das lischsprachigen A in die Fremdspr Küster/Viebrock und medialen Wa barer Bestandteil des bilingualen S fremdsprachliche

Fremdsprachliche Die multiliteracy die mit dem tief hergehen (Cope um die (nicht zu um die mit der n Schule und Unt linguistically div